

Pardon!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.09.2024**

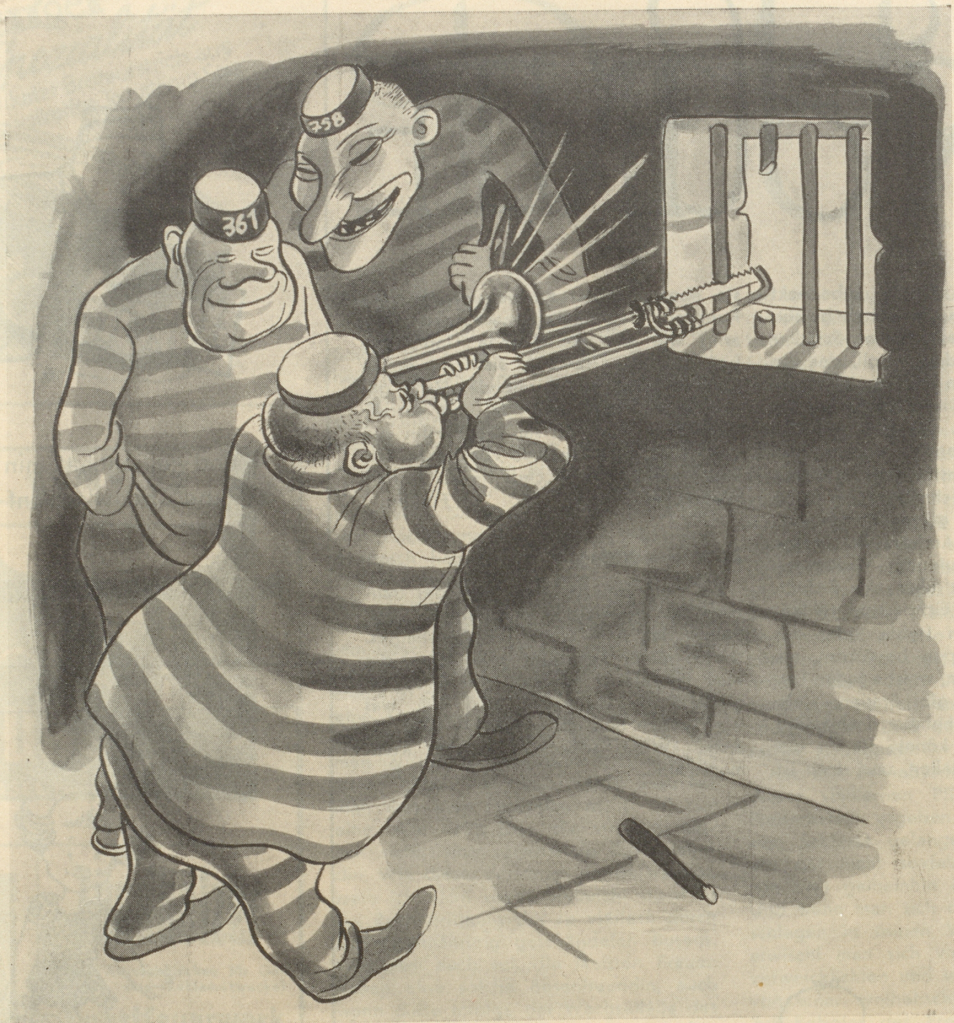
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Er spielt, damit der Wärter das Sägegeräusch nicht hört!“

Orgel und Benzinmotor

Der Sohn unseres Dorfagnaten, ein mehr berühmter als beliebter Autofahrer, war kürzlich in der Dorfkirche getraut worden; der Lehrer und Organist hatte dazu leise und stimmungsvoll gespielt.

Nachher bei der Uebergabe eines Trinkgeldes klopfte der junge Ehemann ihm auf die schmale Schulter:

«Sehr schön, liebe Herr Lehrer! Nume es bitzli z'liis! D's nächste Mal gäbet Sie de bitte e chli meh Gas und nähmet de en andere Gang!»
Friebie

Das schallende Gelächter brachte mir dann zum Bewußtsein, daß ich auf ... meine eigenen Galoschen gestanden war!
Gin

Pardon!

Wir kamen in ein Lokal, entledigten uns der nassen Mäntel und Ueberschuhe, die wir aus praktischen Gründen in nächster Nähe aufbewahrten. Zum Jassen mußten wir Platz wechseln, wobei mir das Mißgeschick passierte, daß ich auf ein Paar Füße trat, wofür ich mich natürlich sofort entschuldigte.

Abschiedsgespräch in Wien:

«Also kiss' die Hand, liebe gnä Frau, und ein fesches Heil Hitler für den Herrn Gemahl.»
Bene



Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Gent



Vorträge!

Versammlungen, Ausstellungen in Aarau? Dazu Hunger und Durst stillen? Dann ... im großen Saal

AFFENKASTEN, Aarau.
Fam. Burger.

Nicht so stürmisch!

«Ach, ich bin ganz außer Atem ...!»
«Seiz' Dich, mein Kind, trink' zur Beruhigung ein Glas Wasser, besser noch, einen alten Cognac. Der belebt. So ... zögere nicht so lange und trink. Und nun erzähle.»
«Denk' Dir, Fred, endlich habe ich ihn gefunden.» «??? Gefunden? Wen denn?»
«Ach Gott, ihr Männer seid immer so schwerfällig im Denken und Erraten! Du weißt doch, das Verbindungsstück, für das ich so schwärme. Ich sah es bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich im Schaufenster. Entzückend, sag' ich Dir!» «Emilie, nun muß ich aber einen Cognac haben und zwar einen ganz großen!»